

"Vor uns liegt der Sieg und die Freiheit!"

Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels sprach zu den Ortsgruppen- und Kreisleitern des Gaues Berlin

Berlin, 16. Juni. (Kunstschau.) Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Montagabend zu den Kreis- und Ortsgruppenleitern des Gaues Berlin und gab ihnen einen umfassenden Überblick über die politischen und militärischen Züge.

Unsere Aussichten für den weiteren Verlauf des Krieges liegen im einzelnen aus, seien gänzlicher denn je. Das so aus dem dritten Kriegsabschluß, wie befürchtet, aber in unerfahrener Weise. Es gibt eine politische und militärische Züge.

Es gibt niemanden in Deutschland, der nicht die Folgen der Möglichkeit eines verlorenen Krieges auch für sich selbst klar übersehen kann. Das ganze Volk weiß deshalb, daß dies ein Rang gewonnen werden müßte; es wäre aber auch, daß der Sieg bei Einfall alle nur denkbaren Schwierigkeiten meistern würden.

Es gibt niemanden in Deutschland, der nicht die Folgen der Möglichkeit eines verlorenen Krieges auch für sich selbst klar übersehen kann. Das ganze Volk weiß deshalb, daß dies ein Rang gewonnen werden müßte; es wäre aber auch, daß der Sieg bei Einfall alle nur denkbaren Schwierigkeiten meistern würden.

Der Krieg habe uns tatsächlich vor die *Entscheidung* gestellt und wie alle Franken zum Tag des Beamtung nicht nur gegenüber den nachfolgenden Geschichten sondern auch all den vorangegangenen Generationen gegenüber, wie das Schicksal um den Erzteil ihrer Strebens und Kampfes brachte.

Aus dieser Erfahrung und aus diesem Beamtungsgeschäft heraus, das die deutsche Volk bereit und entschlossen, den Führer bedingungslos auf dem schweren und harren Wege bis zum endgültigen Sieg zu folgen. Man könne diesem Volk nur immer wieder das Zeugnis ausspielen, daß es in allen seinen Schlachten, vor allem aber in den breiten Räumen derer, die im praktischen Arbeitshilfen hünden, auch in schweren Stunden eines vorbildlichen Treu und einer unerschöpflichen, selbstsacrifizierenden Geschlossenheit an den Tag getreten habe.

Wie sehr sich die militärische Lage unserer Gegner seit dem Eintritt Japans in den Krieg auf allen Kriegsschauplätzen weiter verschlechtert habe, könne durch feineren Verdrängungs- und

Verschüttungsversuch Churchill und Roosevelt verschleiern werden; und doch werden sie uns die traditionelle Überheblichkeit und die gewöhnliche Rauheit der angelsächsischen Welt zugute bekommen, die niemals den richtigen Maßstab für die Einschätzung des Gegners zu finden vermöge. Umgekehrt möchten wir recht gut, wie doch wir die Möglichkeiten und tatsächlichen Fähigkeiten unserer Gegner zu veranschlagen hätten, und darum könnten uns alle amerikanischen Landespanzer in seiner Weise huldigen. Zudem erhaben sie in England und Amerika selbst immer mehr Stimmen, die darauf hinweisen, daß alles, was man produziere, nichts nütze, wenn man es nicht an die Kriegsschauplätze zu schaffen bringe. Die Tonangestalten allererlei, so hören sie, hätten, damit der heldenhafte Krieg für die Weltseite unlosbar erscheinen lösse. Wir dagegen könnten uns auf die Arbeitsschlacht nicht nur unseres eigenen Landes, sondern sol aller Völker Europas rüsten, so daß über den Ausgang des Kampfes auch auf diesem Gebiete kein Zweifel möglich sei.

Die letzte Hoffnung, die unserer Freunde noch bleibt und an

die sie sich mit der Kraft der Verzweiflung flammen, ist die Sowjetunion. Aber wußten, daß deren Schicksal

unvergänglich sei und den Tag kommen werde, an dem wir die Front

unserer bisherigen Siege würden errichten können. Herr Roosevelt

möge papieren, was er will, aber er weiß

entschieden, sei die Zeit, in der die deutschen Waffen, und die haben

der Churchill und Keith bereits neue Broden ihrer Kraft gegeben.

Wir unterschätzen die Aufgaben seineswegs, die noch vor uns

stehen: das deutsche Volk sei aber bereit und gewillt, alle Opfer

zu tragen, die zur Erreichung des Sieges notwendig seien. So

werde sich die deutsche Moral auch auf Lustan-

griffe nicht erschüttern lassen, die Herr Churchill unter

dem Druck seines bosherrischen Verbündeten durchführen läßt.

In dem Schlußkampf, den unter Gott führt, so schloß Dr.

Goebbels, seien — und das wäre jeder einzelne von uns — hin-

ter uns alle Broden zu gebrauchen. Keiner denkt auch

nur noch an einen Zurück. Vor uns aber liegt der Sieg und die

Freiheit.

teit, nicht nur für die Dauer dieses bitteren Krieges, sondern auch in den kommenden Tagen, an denen sich alle Kinder der Erde zusammenschließen müssen. Unsere Erde ist nur ein kleiner Planet im großen Weltall, und doch können wir, wenn wir nur wollen, einen Planeten daraus machen, der nicht länger vom Krieg geprägt ist, vom Hunger oder der Furcht geängstigt und nicht länger in sich geteilt ist durch unzählige Unterschiede in bezug auf Rasse, Hautfarbe oder Theorie. Gib uns einen gemeinsamen Glauben, so daß die Menschheit erkennen möge, daß Recht und Gerechtigkeit, Freiheit und Sicherheit, gleiche Gelegenheit für alle und die Möglichkeit, unter Freien zu tun. Begehrung sind, nicht nur in unserem Lande, sondern in der ganzen Welt. Und in diesem Glauben lag uns auf eine gesuchte Welt zu, zu erneuern, die wir mit unseren Händen schaffen können. Amen!

Das ist die Höhe der *Schamlosigkeit*. Roosevelt, der Kriegsverbrecher, wie Alten und Tatsachen beweisen, der Statthalter der plutokratischen Weltherrschaft, des Jubentums und der Finanzmacht, betet Brodt und Frieden! Warum hat er dann nicht seinem Volke den Frieden erhalten und den unzähligen Armen der USA Brodt gegeben? Wer hat Schuld am Elend, im Herrschaftsbereich Roosevelts, Churchills und vor allem auch Stalins, ihres Verbündeten, wettzu machen weißte? Nur die Räuberin dieser Staaten. Wer hat Schuld daran, daß dieser Planet wieder in einen Frieden gerückt wird? Die Deutschen mit Roosevelt an der Spitze. Und dieser Sozialstaat und Kriegsverbrecher spielt sich heute als Weltbeherrscher auf. Er hat nichts Böses getan. Er hat sich sein eigenes Volk und die Welt be-
logen, und er hat mit der Aussetzung dieses Krieges eines der schärfsten Verbrechen aller Zeiten verübt. Ausgerichtet er verblüfft Ideale, die unter seinem Regime nie verwirklicht wurden. Ausgerichtet er betet um Brodt und Frieden! Die Welt weiß, was ein Roosevelt darunter versteht, wenn er das sagt. An seinen Taten hat sie ihn längst erkannt.

Roosevelt-Gebet

Der Gipfel der Schamlosigkeit und Schiefe.

IPS. Zum Tag der Fliegerei in USA am 14. Juni hatte Roosevelt zum "Tag der Nationen" gemacht, um wieder einmal eine Schauvorstellung veranstalten zu können, die das Nachsehen im darüber hinweglächeln soll, doch es von seinen Nachbarn im Verbergen geführt wird. Ein Jahr hat er auf der New York vor der Luftfahrt, Seefahrt und USA- und Weltmeisterschaften in Reth und Glied mit vorliegenden Ausstellungen auf Pappe mit einer Pfeilfahrt auf dem Kopf als Symbol dafür, daß man in den USA über die vorliegenden Methoden der Weltmeisterschaft und Verantwortung aus dem ersten Weltkrieg noch nicht hinweggekommen ist und leichtsinnig Madchen, die die Zukunft überlassen, die nur durch die Rücksicht auf den Verantwortung über war, die das Nachschiff, mit der Roosevelt die alliierten Nationen" begleitete. Er spricht darin von dem "Gebet der Menschheit", das überwunden er mit seinen Verbündeten die Rüste, die Soldaten und den Willen habe und erklammte den Gottesherrlichen Heuchel mit einem "Gebet", das eine einzige freie Gotteslästerung ist. Es heißt darin u. a. nämlich:

Hofft der treuen Menschen, wie verblüffend unsere Freiheit und unser Leben am heutigen Tage der Sache der ganzen freien Menschheit... Lohnt uns Brüder sein in Hoffnung und Eingang.

H. KAPPLER Sand vor dem Winde

Ein Fliegerroman

47. Fortsetzung

Der Kriminalkommissar stand wenig später Salo Holtening gegenüber.

„Ich freue mich, Ihnen diese frohe Botschaft überbringen zu dürfen. Wenn ich auch meiner Mündigkeit genügen und Sie damals verbürgt wurde, im letzten Innern habe ich nie geglaubt, daß Sie schwul sein könnten. Herr Holtening.“

Salo Holtening lächelte, daß diese herzlichen Worte seine leere Redebank beobachteten. Er drückte dankbar die Hand des Kommissars, dann lächelte er aus dem dunklen Gebäude hinaus in das sonnenhelle Land.

Noch gewundene die Sonne ihre Strahlen golden und warm. Vor dem Winde zogen die Rüden des Altwieber- sommers über die Heide.

Zu Fuß wollte Salo Holtening nach seinem Blockhaus gehen. Seine Schritte auf dem Sand der schwamen Blüte unter seinen Füßen.

Salo... Einmal blieb der einsame Wanderer stehen, bewegte sich niedrig und griff in den weichen Boden. Zwischen seinen Fingern verriß und verstreute die Körner des sonnenwarmen Sandes.

Die Wüste rauschte vor den Augen Salo Holtenings auf. Die endlose Wüste Afrika. Über hier — in der Heide stand nicht mit hohem Singen über das Land. Hier wehte der sachte Seidenzlang des herbstes duftiges Gewächs um Strauch und Baum. Wenn auch das Blüten ringsum erloschen war, so leuchtete der Grund doch immer noch palestifarben zwischen den hohen dunklen Wacholdern.

Das Haus Salo Holtenings stand seiner Rückfahrt gehornt zu haben. Hier stand alles bereit. Es schien, als habe er die Räume jetzt getrennt verlassen.

Die gräulochige Märschallkarte blickte ihn unter der Tür willkommen. Viele Worte wurden ihm flüsternd überreicht.

Noch am ersten Tag seiner Heimkehr vertiefte sich Salo Holtening in seine Arbeit. Er las die Konkurrenzpläne aus der Tischlerei herunter. Bald war alles ringum vergessen, vergessen für Stunden oder Tage wohl auch das, was hinter ihm lag.

Wie eines Abends eine weiße, warme Hand auf seiner Schulter ruhte.

Aus einem Grinsen heraus hob er langsam den Kopf. Zwei gute, dunkle Augen waren vor ihm.

„Mania!“

Da beugte sie sich über ihn und küßte seine Stirn, seine Augen und seinen Mund mit einer Schie und Zartheit, daß er keine Lippen nur einem Hauch gleich fühlte.

„Ich wollte dich noch einmal sehen, Salo.“ flüsterte sie mit seinem jugendlichen Unterton.

„Ich schaute sie an und lächelte wie von einem Traum wachend ihrer zubilden, klarer Stimme. „Ich geh in ein glückliches Leben. Und du, Salo, wirk auch dein Glück finden — hier, in deinem Schaffen.“

„Bleib, Mania! Bitte!“ drängte er, riß sie an ihrem Munde.

„Gib sie in jedes Menschen Leben eine Stunde, die man nicht vergessen darf. Deut' ruht ke mich. Läß mich darum geben, Salo.“

Sie entglitt seinen Händen und tauchte unter im Dunst der Nachtt.

Mania lebte nun neben der Tür und bewegte sich in stillen Bermünden den Kopf. War Mania wirklich bei ihm gewesen? Hieß ihn ein Traum umfangen?

Wie zwei Schalen holte Salo Holtening seine Hände zum Gesicht. In ihnen duftete noch der Duft von Frauenhaar. Von der Straße herüber erklang das Wiederklang eines Verderbs, schwoll der Schlag einer Peitsche über die Heide.

Zogger wandte sich Salo Holtening um. Aus dem Arbeitszimmer leuchtete der Schein der Lampe.

Arzel und Signorina hielten die Tür, läßt an seinen Arbeitstisch und neigte sich über seine Plane.

„Den Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung ist und das Leben vor sich weicht.

Der Tod soll man nicht rufen, Signorina, am aller-

wenigsten, wenn man jung

THEATER - KURHAUS

Deutsches Theater. Mittwoch, den 17. Juni, 19 bis 22 Uhr. St. R. C. 29. „Die Bohème“. Oper in 4 Akten. v. Puccini.

Kurhaus. Mittwoch, 17. Juni, 11.30 Uhr. „Bachmann-Monologe“. 15 Uhr. Konzert. Leitung: Ernst Schäck. 20 Uhr. Konzert. Leitung: August Vogt.

VARIETÉS

Scala, Groß-Varieté, Telefon 25860. Heute 14.45 Uhr. Premiere des großen Saison-Schaffensprogramms. „Alles ist dabei“. Einmalig dieses ganz herausragenden Programms steht diesmal das Gastspiel des Komikers Rudi Mayer, der weinende Kombidikt. Rudi Mayer feiert durch seine überwältigende Komik und großartige Gesangskunst einen Städtebummel der größten Lachstürme, auch von dieser Varieté-Größe wünscht Wiesbaden wieder begeistert sein. Morgen Mittwoch nachmittag 1.30 Uhr. Familienvorstellung. Vorverkauf täglich ab 10 Uhr. Mittwoch vormitting auch von 11-14 Uhr.

LICHTSPIELE

Thalia-Theater, Kirchgasse 72. Zweite Woche. Der Film „Die Wiederkunft“. Ein Manz-Film im Verleih des Diffo. Durch alle Höhen und Tiefen des Lebens fährt das Schicksal die jungen Marie Ferrante, bis sie, nahe dem Abgrund, sich wieder aufbaut. Ein Film, der die dreckste Darstellung der Tschelchows hiebt eine menschlich im höchsten Grade ergriffene Leistung. Mit Paola Barbera, Fosco Giachetti, Gino Cervi, Vittorio Storaro, Guido Nicheli, Giacomo Bolognesi, Rocco, Amleto Palenzona. Die deutsche Wochenschau: Eigentlich nicht zugelassen. Anfangszeiten: Wo. 15.30-12.45, 20 Uhr. So. auch 13.30 Uhr.

Walhalla-Theater, Film u. Varieté. Ein Hans-H.-Zerlett-Film der Bavaria: „Kleines Rehlein“. Mit Leo Baeck, Johannes Ritschard, Wimpy, Markus Fritschi, Oskar, Gustav Waldau, Adolf Gondrell. Musik: Leo Lux. Spielzeit: Hans H. Zerlett. In dieser „Kleinen Rehlein“ da tut sich was! Das ist der Film, der die Zuschauer an diesen heiteren Filmaufnahmen lachen bestimmt. Auf der Bühne: Crayon, „gescheiteter Wochenschau“ und seine Original-Crayon-Sketches. — Die neueste deutsche Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Ufa-Palast, Wilhelmstraße Nr. 36. Noch eine ganze Woche. Erstaufführung des neuen Erfolgsfilms der Österreich-Produktion „Violeanz“, nach der bekannten „Schauspieler“. „Der Schatz“ von Ernst Zahn. Mit Annemarie Reinhard, Walter Röhr, Hans Moser, a. N. Nicht für Jugendliche zugelassen. Wo. 15.30-17.45, 19 Uhr. So. 10.30 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. Wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm.

Film-Palast, Schwalbacher Str. spielt Mittwoch und Donnerstag das große Lustspiel „Die große Stunde“ von Hans Moser — als Vater einer heiterstümlichen Primanerin — ein köstliches Lustspiel voller Überraschungen.

Film-Palast, Schwalbacher Str. Verzerrungen: Sie sehen und hören bei uns 19. u. 20. Juni, Freitag u. Samstag, „Das alte Recht“ mit Bernhard Gröcke, Peter Hotsch, am 21. und 22. Juni, Sonnabend u. Montag den Ufa-Film „Amphitryon“, mit Willy Fritsch, Küthe Gold, Adèle Sandrock, Paul Kempi, am 23. und 24. Juni, Freitag u. Samstag, „Varieté“ mit Hans Albers, Annobella Attila Höögger, am 25. u. 26. Juni, Donnerstag und Freitag „Aris aus Leidenschaft“ mit Albrecht Schonhals, Karin Hardt, Gert Fröbe, am 27. und 28. Juni, Samstag u. Sonntag „Rakoczy-Marsch“ mit Gustav Fröhlich, Camilla Horn: am 29. und 30. Juni, Montag u. Dienstag, „Unter Ausdruck der Offenbarung“ mit Oskar Ichthow, Udo Fritsch.

Film-Palast, Schwalbacher Str. Sonnabend, 1. Uhr. (Kasseöffnung 10.30 Uhr) Sonderveranstaltung für groß und klein, das spannende Film: „Schau und Nebelhorn“ (Das Gewissen des Sebastian Geyer). Im Vorprogramm: Die neuen Wochenschau: 15.30-17.45, 19 Uhr. 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 1.00, 1.40 RM. Kinder unter 6 Jahre nicht zugelassen.

Apollo, Moritzstr. 6, Tel. 62226. Wo. 15.30, 17.45, 20 Uhr. So. 15.15, 17.45, 19 Uhr. Heute: „Herrnkindheit“ von Käptn Käptn „Alpenschau“ V. In Rahmen eines wülfartigen Millen-Hamburger Hafens, Münchens. Oktoberweise, chemische Farben und Zentren der deutschen Schauspielkunst gespielt. Ein wundervolles menschliches Geschehen ab, das den außergewöhnlichen Dienst unserer Feuerwehrpolizei in den Mittelpunkt stellt. — Nicht für Jugend-

Capitol, am Kurhaus, Tel. 22265. Wo. 15.30, 17.45, 20 Uhr. So. 15.15, 17.45, 19 Uhr. Nur für Kinder. „Herrnkindheit“ von Käptn Käptn „Alpenschau“ V. In Rahmen eines wülfartigen Millen-Hamburger Hafens, Münchens. Oktoberweise, chemische Farben und Zentren der deutschen Schauspielkunst gespielt. Ein wundervolles menschliches Geschehen ab, das den außergewöhnlichen Dienst unserer Feuerwehrpolizei in den Mittelpunkt stellt. — Nicht für Jugend-

Astoria, Bleichstr. 30, Tel. 25256. Wo. 15.30, 17.45, 20 Uhr. So. 15.15, 17.45, 19 Uhr. Nur für Kinder! „Melodie der Liebe“: Ein Film, in dem die Schicksale zweier bedeutender Klöster zu einer starken, menschlichen Handlung verweben sind. Ein berausendes, Machtvolles und musikalisch ausdruckendes Drama. Mit Maria Cebotari, Lucia, English, Claudio Gora, Pippo Sappia, Luigi Almirante. Die Laufbahn einer berühmten Künstlerin, ihres Schicksals, zu den Höhen des Erfolges und ebenso ihres Abschleuderns in die Vergessenheit. Nicht für Jugendliche.

Tauzus-Lichtspiele W.-Bierstadt: „Mit Familienanschluß“.

Wiesbadener Tagblatt

Luna-Theater, Schwalbacher Str. Marcks Rökk in „Kora Terry“. Anfang Wo. 2.15, 3.45, 8.10, So. ab 1.30 Uhr. Wochenschau läuft nach dem Hauptspiel.

Olympia-Lichtspiele, Bleichstr. 5. „Schäuse an der Grenze“. Jugendliche haben Zutritt.

Union-Theater, Rheinstraße 47. „Kommissar Kommissar Ery“: mit Anne-Lise, Wihig, Paul Klinger, Herbert Winkl, Doris Kreysler u. A. Anfang Wo. 3.30, 3.45, 8.00 Uhr. So. ab 1.45 Uhr.

Park-Lichtspiele Wiesbaden-Biebrich: „Der Kriminalkommissar Ery“: mit Anne-Lise, Wihig, Paul Klinger, Herbert Winkl, Doris Kreysler u. A. Anfang Wo. 3.30, 3.45, 8.00 Uhr. So. ab 1.45 Uhr.

Römer-Lichtspiele, W.-Dotzheim. „Die 4 Musketiere“.

GASTSTÄTTEN

Infolge Jahresfeier bleibt unser Restaurant, als auch unsere Bierstube „Bodegas“, am Dienstag, den 17. Juni 1942, Mittwoch den 18. Juni 1942, sowie Donnerstag den 19. Juni 1942, den Passantenverkehr geschlossen. Hotel Metropole-Monopol, Wiesbaden.

Wiesbadener Billardzubehör, Schwalbacher Straße 22.

Eckhards-Café Buschmann, Kirchgasse Nr. 27. Eis, bekannter vorzügl. Qualität, Eispecialitäten.

Froestgen-Grotte, Dotzheimer Straße 19. Im Hause der Scala täglich 19 Uhr konzertiert Wally Fohls Damen- und Stimmenkapelle.

VERSICHERUNGEN

Krankenversicherung im Krieg! Ob Frieden oder Krieg, Krankheiten und Unfälle können nicht umgangen. Im Krieg aber ist es die besondere Verpflichtung jedes Verantwortungsbewußten Familienoberhauptes, sich und seine Angehörigen rechtzeitig zu versichern. Die bestreitbare und existenzgefährdenden Ausgaben im Krankheitsfalle zu schützen durch den sofortigen Abschluß einer Krankenversicherung. Einleistungspauschale 14.45, 15.30 Uhr. So. ab 13 Uhr. Einleistungspauschale 14.45, 15.30 Uhr. So. ab 13 Uhr.

Ufa-Palast, Wilhelmstraße Nr. 36. Noch eine ganze Woche. Erstaufführung des neuen Erfolgsfilms der Österreich-Produktion „Violeanz“, nach der bekannten „Schauspieler“. „Der Schatz“ von Ernst Zahn. Mit Annemarie Reinhard, Walter Röhr, Hans Moser, a. N. Nicht für Jugendliche zugelassen. Wo. 15.30-17.45, 19 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. Wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und kleinen Schauspielen einen anstrengenden, bernerfrischenden Heiterkeit getragenen Film. Die neueste Wochenschau: 15. 16. 17. 18. 19. 20 Uhr. So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. wie bekannte heute Dienstag, 15. 17.20. 20 Uhr, letztmalig das erstaufgeführte Lustspiel „Nanette“ mit Jenny Hugo, Hans Schnäker, Albrecht Schonhals. Übermäßig, scherhaft, mit einem gewissen Charme, bestehendem Humor und zärtlicher Liebe — das alles ist Jenny Hugo in ihrer Rolle als „Nanette“, ihrer volkstümlichen Schauspielkunst gesetztes. In Pariser Kinos und in den großen und